

48. Nathanael sprach zu ihm: woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: noch ehe dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaume warst, sah ich dich.

49. Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Lehrer! du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel.

50. Jesus antwortete und

sprach zu ihm: weil ich dir gesagt habe, ich habe dich unter dem Feigenbaume gesehen, glaubst du. Du wirst noch Größeres als dieses sehen.

51. Und er sprach zu ihm: ich versichere euch: von nun an werdet ihr den Himmel offen, und die Engel Gottes hinauf und herabsteigen sehen auf den Sohn des Menschen.

Zweites Kapitel.

Das Wunder auf der Hochzeit zu Kana. Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel, und rechtfertigt sein Benehmen.

1. Und am dritten Tage war zu Kana in Galiläa eine Hochzeit, und es war die Mutter des Jesus daselbst.

2. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeitfeier geladen.

3. Und als es an Wein fehlte,

sprach die Mutter des Jesus zu ihm: sie haben keinen Wein.

4. Jesus sprach zu ihr: Weib! was kümmert das mich und dich? meine Stunde ist noch nicht gekommen.

5. Seine Mutter sprach zu

48. 49. Vers. Aus der Erklärung des Nathanael (s. Einl. § 10.) erhellt, daß Jesus nur als allwissendes Wesen oder als Gott den Ort wissen konnte, wo sich Nathanael früher aufgehalten hatte.

50. Vers. „Du wirst noch Größeres als dieses sehen“, d. h. solches was meine Gottheit und Messiaswürde noch mehr und anschaulicher bestätigen wird, wirst du an mir bemerken.

51. Vers. „Der Himmel offen“ s. Matth. 3, 16.

Die Engel werden immer zu meinem Dienst bereit seyn bei Vollziehung der mir vom Vater gewordenen Aufträge s. Matth. 4, 11.

„Sohn des Menschen“ s. Matth. 8, 15.

1 — 11. Vers. Das Wunder auf der Hochzeit zu Kana.

1. Vers. „Am dritten Tage“ nach der Berufung des Nathanael. — Kana liegt zwei Stunden nordöstlich von Nazaret, und wird hier durch den Beisatz „in Galiläa“ von dem bei Julias östlich vom See Genesareth unterschieden.

2. Vers. Die Hochzeitfeier veranstaltete der Bräutigam. S. B. 9. 10.

4. Vers. Unfre Sorge ist es ja nicht, den zur Hochzeitfeier nöthigen Wein herbeizuschaffen und der Augenblick, Wein durch ein Wunder zu machen, ist noch nicht da.

den Dienern; was er euch sagt, das thut.

6. Es befanden sich aber daselbst sechs steinerne Wasserkrüge, in Rücksicht auf die Reinigungsstätte der Juden, wovon jeder zwei bis drei Maas faßte.

7. Jesus sprach zu ihnen: füllet die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben.

8. Und er sprach zu ihnen: schöpfet nun, und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten es.

9. Als aber der Speisemeister das Wasser kostete, welches Wein geworden war, (und er wußte nicht, woher er sey; die Diener aber, welche das Wasser geschöpft hatten, wußten es) redete er den Bräutigam an, und sprach zu ihm:

10. Jeder Mann setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie trunken sind, dann den geringeren: du aber hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.

11. Mit diesem Wunder machte Jesus zu Kana in Galiläa den Anfang, um seine Herrlichkeit zu offenbaren: und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Darauf ging er hinab nach Kapernaum; er, seine Mutter, seine Verwandten, und seine Jünger: aber sie blieben daselbst nur einige Tage.

13. Und es stand das Passahfest der Juden nahe bevor, und Jesus reiste nach Jerusalem.

14. Er fand im Tempel die Verkäufer der Ochsen, Schafe

5. Vers. Aus der Bemerkung der Maria erhellt, daß sie die Antwort des Jesus B. 4. in der angegebenen Weise auffasste.

6. Vers. Ueber die Sitte der Juden, vor dem Essen die Hände zu waschen vgl. Matth. 15, 2. und die Gefäße rein zu halten s. Matth. 23, 25. Zu diesem Behuf standen in den Häusern Gefäße mit Wasser immer bereit.

10. Vers. "sie" die Gäste.

11. Vers. Für ein Wunder, das zur Befräftigung der göttlichen Sendung des Christus diente, erklärt diese Begebenheit der Augenzeuge Johannes, und für die Richtigkeit dieser Angabe spricht die Erzählung. Die Diener gießen in die Gefäße, in welche nie Wein gegossen wurde, Wasser B. 7. und wußten es nicht anders, als daß sie Wasser hineingegossen hatten B. 9. Sie bringen davon dem Speisemeister, und dieser erklärt es vor dem Bräutigam, und in Gegenwart aller Tischgenossen für Wein, der vorzüglicher sey als der bereits getrunkene. Die Jünger erkennen in dieser Verwandlung des Wassers in Wein ein Wunder, das Gott durch ihren Lehrer gewirkt habe, und glauben an seine göttliche Sendung. —

12. Vers. Kapernaum lag am See Genesareth s. Matth. 4, 13, daher tiefer als Kana, und es heißt daher mit Recht: "er ging hinab."

Ueber die Verwandten des Jesus s. Matth. 1, 25.

13 — 24. Vers. Christus treibt die Kaufleute aus dem Tempel und rechtfertigt dieß Benehmen.

13. Vers. "Passahfest" s. Matth. 26, 2. Jerusalem s. Matth. 2, 1.

und Tauben, und die dort sitzen den Geldwechsler.

15. Und er machte sich eine Geißel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, so wie auch die Schafe und Kinder: das Geld der Wechsler verschüttete er, und die Tische stieß er um.

16. Zu den Tauben-Verkäufern aber sprach er: schaffet dieß weg von da, und machet nicht das Haus meines Vaters zum Kaufhause.

17. Da erinnerten sich seine Jünger, daß geschrieben steht: der Eifer für dein Haus verzehret mich.

18. Die Juden erwiederten nun und sprachen zu ihm: welches Wunder zeigst du uns, daß du dieß thust.

19. Jesus antwortete und sprach zu ihnen, zerstöret diesen Tempel, und in drei Tagen will ich ihn wieder herstellen.

20. Da sprachen die Juden: sechs und vierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen wieder herstellen?

21. Er aber redete von dem Tempel seines Körpers.

22. Als er von den Todten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, daß er dieß ge-

14 — 16. Vers. Vgl. Matth. 21, 12. 13. wo eine ähnliche Begebenheit erzählt, aber in das dritte Passahfest versetzt wird. Es steht der Annahme nichts entgegen, daß Christus zu zwei verschiedenen Malen sich diesem in dem Hause seines Vaters verübten Unfug widersetzt habe.

17. Vers. Diese Stelle ist aus Ps. 69, 10. und ihr Sinn ist: der Eifer für die Aufrechthaltung der Heiligkeit deines Hauses ist die Ursache, daß ich zu Grunde gehe.

18. Vers. Nur ein Prophet durfte sich solche Reformen erlauben, und da sie unter den Augen des Synhedriums vorgenommen wurden, so fordern dessen Mitglieder sofort die Beweise für die Prophetenwürde, diese waren aber nach dem Standpunkte, nach welchem die Israeliten einen wirklichen Propheten zu beurtheilen gewohnt waren, Wunder.

19. Vers. Daß Christus unter dem Tempel seinen Körper verstand, erhellt aus V. 21. und dieser Gebrauch des Wortes *vadcs* ist durch den Sprachgebrauch gerechtfertigt s. I Cor. 3, 16. 17. 6, 19. II Cor. 6, 16. Er deutet daher auf das größte aller Wunder, während seines irdischen Lebens, auf die Auferstehung seines Leibes hin, worauf er und die ersten Prediger des Evangeliums gewöhnlich seine göttliche Sendung gründen; s. Matth. 16, 21.

20. Vers. Die Juden beziehen sich hier auf den Tempelbau Herodes des Großen, der achtzehn Jahre nach seiner Ernennung zum Könige und im fünfzehnten Jahre seiner wirklichen Regierung oder 16 Jahre vor der Geb. Chr. anfang; das Heiligtum in 1½ Jahre, die Vorhöfe in den acht folgenden Jahren vollendete; s. Josephus Alterth. 15, 11 § 1. jüd. Kr. 1, 21 § 1. aber mit dem Ausbau der äußeren Umgebungen nicht fertig ward. Das Ganze ward erst um das Jahr 64 nach Chr. vollendet, vgl. Josephus Alterth. 20, 7 § 9. und die Juden konnten daher mit Recht sagen, daß damals schon 46 Jahre daran gebaut werde.

sagt hatte: und sie glaubten der Schrift, und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

23. Als er in Jerusalem während des Passahfestes auf dem Feste war, glaubten Viele an seinen Namen, da sie die von ihm bewirkten Wunderzeichen sahen.

24. Aber Jesus selbst vertraute sich ihnen nicht, weil er sie alle kannte,

25. und weil er nicht nöthig hatte, daß ihm Jemand über den Menschen Zeugniß ablegte, denn er selbst wußte, was in jedem Menschen war.

Drittes Kapitel.

Gespräch mit Nikodemus über die Erfordernisse zur Theilnahme am Messiasreiche. Johannes belehrt die Juden über die Sendung des Christus.

1. Es war aber ein Mann unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, einer von den Obern der Juden.

2. Dieser kam zu ihm des Nachts, und sprach zu ihm: Lehrer, wir wissen, daß du ein von Gott gekommener Lehrer bist: denn Niemand kann diese Wunder wirken, welche du wirkst, wenn nicht Gott mit ihm ist.

3. Jesus antwortete und sprach zu ihm: ich versichere dich, wenn nicht Jemand von oben neu geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!

4. Nikodemus sprach zu ihm: wie kann ein Mensch neu geboren werden, wenn er alt ist? Kann er wohl in den Leib seiner Mutter wieder zurückkehren und neu geboren werden?

22. Vers. Vgl. Matth. 16, 21.

1 — 21. Vers. Gespräch mit Nikodemus über die Erfordernisse zur Theilnahme am Messiasreiche.

1. Vers. Aus Kap. 7, 50. ersehen wir, daß dieser Nikodemus ein Mitglied des Synedriums war, und deshalb Oberer der Juden heißt.

2. Vers. „er kam des Nachts“ wahrscheinlich aus Furcht, s. Kap. 7, 13.

3. Vers. „von oben“ d. h. vom Himmel oder von Gott.

Sinn: Wer nicht ein ganz neuer Mensch wird in Beziehung auf sein Inneres, den sinnlichen Neigungen und Trieben entsagt, ein höheres Geistesleben führt, und so mit Gott aufs innigste vereinigt wird, kann nicht Theilnehmer am Messiasreiche werden.

4. 5. Vers. Da Nikodemus das Wiedergeborenwerden nicht begreifen konnte, so erläutert es Christus durch die Beisage: aus Wasser und Geist d. h. die zur Theilnahme am Messiasreiche erforderliche Wiedergeburt muß hervorgehen aus einer gänzlichen Sinnesänderung, welche symbolisch durch